

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **21 (1948)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **La remise en état d'un vieux castel broyard**

Le village broyard de Prévondavaux, dans l'enclave de Vuissens, à la frontière vaudoise, est situé à flanc de coteau. On peut admirer de là le mont Vully, le lac de Morat, toute la chaîne du Jura ainsi que la Berra elle-même. Ce village est déjà mentionné dans les annales du neuvième siècle de notre ère. Il possède un château féodal qui a son cachet historique, bien que n'étant pas aussi important que d'autres manoirs de la région. La construction de cet édifice remonte à l'an 1430. C'est l'œuvre d'un noble, nommé Bernard d'Avenches. Il passa successivement à diverses familles aristocratiques, telles que les Diesbach, les Castella, les d'Affry et les d'Alt, de Fribourg. La lignée des propriétaires s'est éteinte au début du siècle dernier et aujourd'hui, ce qui reste encore de ce vieux castel est propriété du syndic de la localité, M. Alfred Badoud. Sans doute des murailles ont été démolies, mais une partie de l'édifice demeure. Toute récemment, l'une des salles de ce château, qui se prête aux réunions et manifestations du village, a été restaurée. Elle deviendra la salle de la municipalité et une salle de spectacle.

La surface atteint 90 mètres carrés. L'entrepreneur a fait ce qui était possible pour lui conserver l'aspect traditionnel. Lorsque les finances le permettront, le petit village de Prévondavaux s'efforcera de remettre en état également la construction féodale.

## **Burgruine Grünenberg (Bern)**

Über die Burg Grünenberg, deren wenige Überreste man auf dem Schloßberg östlich der Kirche Melchnau antrifft, hielt Lehrer Rudolf Ramseyer im Rahmen des Volksvereins Langenthal einen sehr interessanten Lichtbildervortrag.

In Gedanken erlebten wir den Aufstieg des einst so stolzen Rittergeschlechts, erfuhren von der Macht, die die Ritter weit über den Oberaargau hinaus ausübten, ahnten und erkannten geschichtliche Zusammenhänge, deren Fäden zuweilen bei den Grünenbergern zusammenliefen. Wir hörten aber auch vom Niedergang des Rittertums und vom Übergang Grünenbergs an die Stadt Bern. Als Vertreter der oberoargauischen Heimatschutzvereinigung wies Architekt E. Pfister, Langenthal, auf die Möglichkeit der Ausgrabung der bestehenden verschütteten Ruine des Schlosses Grünenberg hin. Er betonte, daß dieses Werk weit herum großem Interesse begegnen werde. Landwirtschaftslehrer Bieri,

Langenthal, beschwor die Melchnauer, als Inhaber des alten Grünenberger Wappens und damit quasi als Rechtsnachfolger der Ritter, an das Werk der Freilegung heranzutreten. Der Anfang ist gemacht. Das Interesse für die Erhaltung der Burgruine ist geweckt. Verhandlungen über den Landerwerb auf dem Schloßberg durch die Gemeinde haben eingesetzt. Hoffen wir, daß es bald gelingen möge, der historischen Stätte auf dem Schloßberg in pietätvoller Weise etwas vom einstigen Ruhm und Ansehen zurückzugeben! — i —

## **Wendeltreppen in Burgen**

Vor einiger Zeit erschien in der „Weltwoche“ in der Rubrik: „Die Weltwoche gibt Auskunft“ eine Mitteilung, die auch Burgenfreunde interessieren dürfte. Eine Frau M. N. in Winterthur schreibt: „Sie haben in Ihrer letzten ‚Weltwoche‘ behauptet, daß die Wendeltreppen des Mittelalters gebaut worden wären, weil sie leicht zu verteidigen gewesen wären. Deshalb seien sie immer linksherum hinunterzugehen gewesen, weil dann der Verteidiger den Körper decken konnte, während sein rechter Arm, der das Schwert führte, genügend Bewegungsfreiheit gehabt hätte. Ihre Erklärung hat mir sehr eingeleuchtet, kann aber doch nicht stimmen. Ich selbst habe in Schottland Gelegenheit gehabt, einige mittelalterliche Burgen zu besuchen und ich kann mich noch ganz genau daran erinnern, daß alle Wendeltreppen im entgegengesetzten Uhrzeigersinn gebaut sind. Was sagen Sie jetzt? — Ihre Zuschrift hat uns gefreut, weil sie nämlich gerade eine Bestätigung unserer letzten Antwort ist. In allen schottischen Schlössern, die eine weitverzweigte Familie Kerr erbaute, laufen die Wendeltreppen tatsächlich im umgekehrten Sinn. Englische Geschichtsforscher haben sich lange deswegen den Kopf zerbrochen. Es ließ sich nun aber feststellen, daß alle Mitglieder dieser Familie Linkshänder waren und tatsächlich werden heute in Südschottland Linkshänder immer noch ‚Kerriehändig‘ genannt.“

## **Die diesjährige**

## **JAHRESVERSAMMLUNG**

wird im Herbst in Basel abgehalten und mit einer Fahrt ins Elsaß und den französischen Jura verbunden. Näheres darüber erscheint in einer der nächsten Nummern unserer „Nachrichten“.